

editorial



Martin Szelgrad,
Chefredakteur
»Energie Report«

Manager(in) gesucht

Wer ist schuld daran, dass modernste Gaskraftwerke in Österreich derzeit eher stillgelegt oder in Revision geschickt werden, als effizient Gas zu verstromen? Sind es die erneuerbaren Energien, die, groß gefördert, den Strompreis nach unten drücken? Oder sind es die viel zu billigen CO₂-Emissionszertifikate, die den Betrieb von schmutzigen Kohlekraftwerken in Europa forcieren? Die Antwort auf diese Fragen ist einfach: Es fehlt an einem Koordinator, der einem Projektmanager gleich den Wandel in den Netzen und der Stromerzeugung auf europäischer – wenn nicht sogar internationaler – Ebene steuert. Längst ist die Abkehr von der Atomkraft in Deutschland und die Sehnsucht unserer Gesellschaft nach saubereren, regenerativen Energien zu einer Herausforderung geworden, die alle politischen und wirtschaftlichen Grenzen sprengt. Die Lenkungseffekte des Zertifikatehandels, der eigentlich die Kohle stoppen sollte, sind der Wirtschaftskrise abhanden gekommen. Niedrige Marktpreise für Zertifikate haben einen kostengünstigen Ankauf für die heimische Wirtschaft ermöglicht, sieht auch Umweltminister Nikolaus Berlakovich wenigstens einen positiven Aspekt an dieser derzeit misslungenen Klimainitiative. So etwas nützt vor allem den Budgets der Staaten (also dem eigenen Klima zu Hause). Doch natürlich sitzen bei Klimafragen alle Staaten weltweit in einem Boot. Diese Tatsache muss jetzt nur noch den Beteiligten erklärt werden.

impresum

Herausgeber: Alfons Flatscher [flatscher@report.at] Verlagsleitung: Gerda Platzer [platzer@report.at] Chefredaktion: Martin Szelgrad [szelgrad@report.at] Autoren: Karin Legat, Valerie Uhlmann, Angela Heissenberger, Rainer Sigl, Margarete Endl Lektorat: Rainer Sigl Layout: Report Media LLC Produktion: Report Media LLC Druck: Styria Medieninhaber: Report Verlag GmbH & Co KG, Nattergasse 4, 1170 Wien Telefon: (01) 902 99 Fax: (01) 902 99-37 Jahresabonnement: EUR 40,- Aboservice: Telefon: (01) 902 99 Fax: (01) 902 99-37 E-Mail: office@report.at Website: www.report.at

PHOENIX CONTACT

Auf Wachstumskurs

Im Geschäftsjahr 2012 konnte die weltweit tätige Phoenix Contact Gruppe einen konsolidierten Umsatz von 1,59 Mrd. Euro erwirtschaften und erreichte damit ein Wachstum von 4,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. »Phoenix Contact Österreich konnte trotz schwieriger konjunktureller Rahmenbedingungen mit einem Umsatz von 25 Mio. Euro einen substantiellen Beitrag zu diesem Ergebnis leisten«, erklärt Thomas Lutzky, Geschäftsführer von Phoenix Contact Österreich. Am österreichischen Markt ist Phoenix Contact als Anbieter von Produkten und Lösungen in der Elektrotechnik und Automation heuer bereits seit 25 Jahren tätig. Gegründet wurde die Gruppe 1923 als mittelständisches Familienunternehmen in Essen, Deutschland. Heute beschäftigt Phoenix Contact weltweit etwa 12.800 Mitarbeiter. Für dieses Geschäftsjahr sei für Österreich ein Wachstum von acht Prozent geplant. Das Unternehmen wolle vor allem mit dem Fokus auf Green Technologies, Effizienz und neue Innovationen punkten. Dabei spielen Produkte für Windkraftanlagen, beispielsweise im nördlichen Weinviertel, aber auch Komponenten und Systeme zur Regelung der Wandlung von Wasserkraft in elektrische Energie eine große Rolle. Auch die Elektromobilität sei zukünftig ein spannender Bereich. »Im Moment ist E-Mobility in Österreich noch kein großer Markt, aber wir wissen, dass sich hier in Zukunft viel tun wird«, meint Lutzky. Auch im Bereich der Photovoltaik liege hierzulande, ganz im Gegensatz zu anderen Ländern, noch viel Potenzial.



»Aktuell wachsen wir in Österreich mit acht Prozent«, so Thomas Lutzky, Geschäftsführer Phoenix Contact Österreich. Das Unternehmen wolle vor allem mit dem Fokus auf Green Technologies, Effizienz und neue Innovationen punkten. Dabei spielen Produkte für Windkraftanlagen, beispielsweise im nördlichen Weinviertel, aber auch Komponenten und Systeme zur Regelung der Wandlung von Wasserkraft in elektrische Energie eine große Rolle. Auch die Elektromobilität sei zukünftig ein spannender Bereich. »Im Moment ist E-Mobility in Österreich noch kein großer Markt, aber wir wissen, dass sich hier in Zukunft viel tun wird«, meint Lutzky. Auch im Bereich der Photovoltaik liege hierzulande, ganz im Gegensatz zu anderen Ländern, noch viel Potenzial.

DOPPLER GRUPPE

Flüssiggas

Der Tankstellenbetreiber Doppler Gruppe akquiriert per 1. Juli das Flüssiggasgeschäft von BP Austria. Die neu gegründete Doppler Gas GmbH mit Sitz in Salzburg übernimmt damit auch alle 18 Mitarbeiter der BP Austria. Aktuell werden in über 600 Vertriebsstellen rund 14.000 Tonnen Flüssiggas im Tankgeschäft und im Flaschengasgeschäft abgesetzt. Geschäftsführer Bernd Zierhut will ausbauen: »Wir sehen die Akquisition als Meilenstein in unserer Strategie hin zum integrierten Energiekonzern. Bis 2015 wollen wir den Verkauf auf 15.500 Tonnen steigern.«

OÖ. FERGAS NETZ

Hochdruck auf Baustelle

Mit dem Bau der Erdgas-Hochdruckleitung »HDL 100 Puchkirchen – Haidach« setzt die OÖ. Ferngas Netz GmbH Beschäftigungsimpulse. Rund 170 Personen sind bei dem Projekt in der Planung und im Bau involviert. Rund 400.000 m³ Boden werden bewegt, um für 9.000 Tonnen Stahl Platz zu machen. Die Bauarbeiten der 34 Kilometer langen Leitung sind derzeit im Gange, im Herbst soll die Leitung fertig sein. Bei voller Leistung kann die Erdgas-Hochdruckleitung 1,26 Millionen m³ Erdgas pro Stunde transportieren.



MENSCHEN

Karriere

➤ **Wechsel an der Spitze.** Der Verwaltungsrat von ABB hat Ulrich Spiesshofer zum neuen CEO ernannt. Er wird die Nachfolge von Joe Hogan im Rahmen eines geordneten Übergabeprozesses am 15. September 2013 antreten. Hogan wird für einige Monate als Berater des Verwaltungsrats bei ABB verbleiben. Spiesshofer ist seit 2005 Mitglied der ABB Konzernleitung und wurde im Jahr 2009 zum Leiter der Division Industrieautomation und Antriebe berufen.

➤ **Vorsitzender gewählt.** In der Vollversammlung der Vereinigung Österreichischer Elektrizitätswerke (VÖEW) am 13. Juni in Krems wurde Paul Kiendler, Firmengruppe Kiendler in Leibnitz, zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er folgt Martin Hojas als Präsident der Interessenvertretung der kleinen und mittelgroßen, privaten, kommunalen und genossenschaftlich organisierten Elektrizitätsunternehmen in Österreich nach, der diese Funktion in den letzten 14 Jahren ausgeübt hat und im Vorstand weiter tätig sein wird.

➤ **Markttreiber.** Activ Solar, Anbieter von PV-Systemen für solare Großkraftwerke, hat Alain Bertholet zum Chief Financial Officer ernannt. Er wird für die Umsetzung der Finanzstrategie und die Verbesserung der unternehmerischen Leistungsfähigkeit verantwortlich sein. In seiner neuen Funktion berichtet Alain Bertholet direkt an CEO Kaveh Ertefai. Auf der finanziellen Seite wird er den Spielraum für weitere Expansionen in neue Märkte erweitern, um die derzeitige Wachstumsstrategie des in Wien ansässigen Unternehmens voranzutreiben.

➤ POWER-GEN EUROPE

Es kann nur noch gemeinsam gehen



Reinhold Mitterlehner betont vor dem internationalen Fachpublikum auf der Power-Gen, wie wichtig internationale Zusammenarbeit ist.

Europas größte Messe für fossile Energie, die Power-Gen, tagte Anfang Juni im Wien und zählte mehr als 12.000 Besucher. Messedirektor Nigel Blackaby lobt im Gespräch mit dem Report die heimische Politik für die »großartige Unterstützung«, den Branchenevent nach Wien zu bringen. Österreich wird als Tor zu den Märkten im Osten für die Technologieanbieter gesehen. Also hatte sich neben Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner der russische Energie-Staatssekretär Yury Sentyurin eingefunden, und auch eine hochrangige türkische Delegation informierte sich zu Neuerungen in der Energieerzeugung. So kann Russland seinen massiv steigenden Energiebedarf derzeit nur mit Öl und Kohle stemmen – weiß aber um die Notwendigkeit eines Engagements über die Fossilen hinaus.

Für die Erneuerbaren organisierte der britische Messeveranstalter mit der »Renewable Energy World« quasi

eine weitere Messe in der Messe. »Die Botschaft dazu ist für uns klar: Wir wollen diese beiden Welten zusammenführen«, betont Blackaby. Regenerative Stromerzeugung sei heute bereits »Mainstream Business«. Jetzt geht es um die Anbindung an die bestehenden Verteilnetze. Das internationale Energiewachstum wird Prognosen zufolge bis 2035 um ein Drittel ansteigen und jede Nation wird die Auswirkungen spüren. So ruft die versammelte Wirtschaft die Politik auf, schnell für stabile Rahmenbedingungen zu sorgen. Dass die Stromerzeugung in Europa trotz modernster Kraftwerke derzeit bizarren Preisentwicklungen unterworfen ist, wird einer fehlenden gemeinsamen internationalen Energiestrategie angekreidet. Die Verstromung von Kohle ist aufgrund der billigen CO₂-Zertifikate in Europa so billig, dass herkömmliche Gaskraftwerke unrentabel geworden sind. Diese aber werden dringend für den Ausgleich mit den

Wind- und Solarerzeugern in den Netzen benötigt.

Kraftwerksausrüster wie Alstom, ABB oder Siemens sind das beste Beispiel, wie sich das alte Regime mit der neuen Energiewelt vereinbaren lässt – vorausgesetzt die Netzbetreiber und Erzeugungsunternehmen investieren kräftig in die neuen Technologien. Um ein Beispiel aufzugreifen: Siemens lässt mit einer neuen Dampfturbine für Geothermiekraftwerke, der »SST-500 GEO« mit einer Leistung von bis zu 120 Megawatt, rund um die Uhr Strom erzeugen. In Deutschland und Österreich spielen solche Kraftwerke geologisch bedingt noch keine Rolle. Die weltweit installierte Leistung für Stromerzeugung aus Geothermie hat 2012 aber mehr als elf Gigawatt betragen – Tendenz steigend.

Lothar Balling, Leiter des Bereichs Gaskraftwerke bei Siemens, setzt nun auf kleinere, wendige Gasturbinen für den volatilen Markt. Das Gas-und-Dampfkraftwerk im deutschen Irsching ist seit zwei Jahren erfolgreich in Betrieb und schafft eine »Load Increase« auf 64 MW aus dem Standby in nur zehn Sekunden, um etwa auf veränderte Windverhältnisse in Windparks reagieren zu können. Eine »Decrease« von 250 MW ist in kurzen sechs Sekunden möglich – wenn die Sonne durch die Wolkendecke in Bayern kommt und die PV-Erträge sprudeln lässt. Auch kleinere Anlagen mit Wärmeauskoppelung, die schneller hoch- und runtergefahren werden können, einhergehend mit neuen Marktmechanismen, die nicht mehr die erzeugte Kilowattstunde, sondern bereitgestellte Kapazitäten entlohnen – so

könnte ein Weg aussehen, der langfristige Investments in Kraftwerke wieder sinnvoll ermöglicht.

Alstom-Geschäftsführer Josef Reisel stimmt in die Forderungen nach neuen Rahmenbedingungen mit ein. Der Konzern ist in heimischen Gefilden vor allem Zulieferer für die Wasserkraft. Zuletzt wurde Alstom mit der Modernisierung von zwei Generatoren im Pumpspeicherkraftwerk Kaprun von der Verbund Hydro Power AG beauftragt. Wasserkraftwerke wandeln gut 90 % der Energie in Elektrizität um und sind damit weiterhin die Energiespeicher mit dem höchsten Wirkungsgrad. Im fossilen Bereich schafft man mit dem Kombikraftwerk KA26 einen Start vom Stand weg auf 350 MW in weniger als 15 Minuten. Für leistungsfähige Solarkraftwerke liefert Alstom eine ebenfalls 350 MW starke Turbine.

➤ ATLAS COPCO

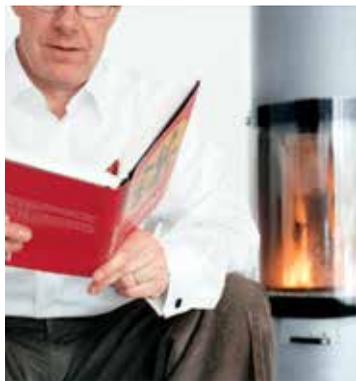
Revolutionärer Kompressor

Das 140-jährige Bestehen feiert der schwedische Konzern Atlas Copco mit einer Weltinnovation in der Kompressortechnologie. Die völlig neu entwickelte Serie GA VSD+ verbraucht rund 50 % weniger Energie, gleichzeitig konnte die Liefermenge verdichteter Luft um 12 % gesteigert werden. Das neue vertikale Design reduziert zudem das Gerätemaß um 60 %, der Kompressor kann platzsparend an der Wand oder in einer Ecke positioniert werden. Auch der Geräuschpegel ist nun wesentlich niedriger und entspricht in etwa dem Läuten eines Telefons. Das Herzstück des Kompressors ist ein selbst entwickelter Permanentmagnetmotor, der mit einem Wirkungsgrad von 94,5 % alle bisherigen Antriebe übertrifft. Kühlluft ist nicht erforderlich, durch den geringen Wartungsaufwand sinken auch die Gesamtbetriebskosten erheblich. »Diese Eigenentwicklung kann mit Fug und Recht als technische Revolution in der Kompressortechnik bezeichnet werden«, erklärte Walter Gruber, Business Line Manager bei Atlas Copco, bei der Präsentation in Wien stolz. Obwohl die VSD+-Reihe erst bei der Messe in Hannover gezeigt wurde, ist die Resonanz in Gewerbe und Industrie bereits rege. Die Einsatzmöglichkeiten reichen von kleinen Betrieben wie Bäckereien und Tischlereien über Dentallabors bis zu Unternehmen im Anlagenbau und der Automobilindustrie.

2012 verzeichnete Atlas Copco weltweit ein Rekordjahr. Mit mehr als 40.300 Mitarbeitern in 170 Ländern erwirtschaftete die Gruppe umgerechnet rund 10,5 Mrd. Euro (+ 11 %). In Österreich stieg der Umsatz im Kompressorensektor um 30 %, die Verkaufserlöse um 4,2 %. »Die Wirtschaft ist hier stärker aus der Krise gekommen als in den meisten anderen Ländern in Europa«, bestätigte Österreich-Chef Dirk-Villé. Er wechselte per 1. Juni innerhalb des Konzerns nach London und wurde von Richard Jeske, zuletzt für Atlas Copco Italien tätig, abgelöst.



Walter Gruber, Dirk-Villé und Richard Jeske sind stolz auf die neue Technologie.



Intelligentes Schachtentlüftungssystem HVS-EVO

Energie sparen. Kosten senken.

Das intelligente Schachtentlüftungssystem HVS-EVO dichtet die Lüftungsöffnung ab und spart Heiz- und Energiekosten, da der Kamineffekt unterbunden wird. HVS-EVO öffnet aber für regelmäßige Lüftungen, bei erhöhter Temperatur, während der Wartung, bei Stromausfall und selbstverständlich auch, wenn Rauch erkannt wird. Alle Komponenten sind perfekt aufeinander abgestimmt. Das finden Sie so nur bei Schindler.

www.schindler.at



Schindler